

Ich eröffne die Debatte zu Kap. 74, Verwaltung der Staatsschulden.

Der Herr Berichterstatter? — Verzichtet, und auch sonst wird das Wort nicht begehrt. Ich schließe die Debatte.

„Will die Kammer beschließen, bei Kap. 74 die Einnahmen bei Tit. 1 mit 2000 M. zu genehmigen?“

Einstimmig.

„Die Ausgaben bei Tit. 2 bis 8 mit 155,960 M., darunter 500 M. transitorisch, zu bewilligen?“

Einstimmig.

Ich eröffne die Debatte zu Kap. 75, Großer Garten. Der Herr Berichterstatter? — Verzichtet.

Das Wort hat der Herr Abg. Dr. Stöckel.

Abg. Dr. Stöckel: Meine Herren! Ich will durchaus nicht Anlaß geben, daß sich jetzt hier eine Debatte über die Vorzüge und die Bevorzugung der großen Städte entspinnt. Ich will mich lediglich an das Kapitel „Großer Garten“ halten. Die Finanzdeputation ist der Meinung, daß etwas geschehen muß, um den Haushaltplan des Großen Gartens stabiler zu machen, und sie kommt zu der Ueberzeugung, daß der Beitrag von 10,000 M., den die Stadt Dresden dem Großen Garten leistet, zu niedrig sei. Sie hat demgemäß die Königl. Staatsregierung veranlaßt — ich nehme an, daß dies zulässig ist, daß die Deputation ein Institut der sächsischen Staatsverwaltung ist —, einen hierauf bezüglichen Antrag an die Verwaltung der Stadt Dresden zu richten, und ich muß es der Königl. Staatsregierung wohl überlassen, ob sie diese Anregung für hinreichend erachtet, den Antrag zu stellen. Meine Herren! Wenn der Antrag von Seiten der Königl. Staatsregierung an die Stadtverwaltung Dresden gelangt, so wird dieselbe selbstverständlich in die eingehendste und keineswegs in eine von vornherein absprechende Berathung der Sache eintreten. Wird sich ergeben, daß der bisher geleistete Betrag zu niedrig ist, und wird es angezeigt sein, eine Erhöhung des Betrages eintreten zu lassen, so zweifle ich keinen Augenblick, daß dann ein richtiger Beschluß gefaßt werden wird. Ich kann selbstverständlich für meine Person hier nichts zusagen. Auf einen Punkt möchte ich noch aufmerksam machen — meines Wissens ist derselbe schon außerhalb der Sitzung von Herrn Bürgermeister Leupold erwähnt worden —, nämlich daß sich der Beitrag der Stadt Dresden nicht auf 10,000 M. beschränkt. Die Stadt hat elektrische Beleuchtung eingerichtet, und die Installation derselben kostet die Stadt 40,000 M. Es

ist — diese Beleuchtung ist nicht etwa auf Anregung der Verwaltung des Großen Gartens oder der Staatsregierung erfolgt, die Veranlassung zu derselben ist vielmehr aus der eigensten Initiative der Bürgerschaft Dresdens gekommen — im Stadtverordnetenkollegium der Antrag gestellt worden, und die Stadtverwaltung hat ohne weiteres dem Antrage stattgegeben. Wir hatten sogar beabsichtigt, eine noch bessere und glänzendere Beleuchtung einzurichten, nämlich die großen Avenuen durch Bogenlampen zu erleuchten. Wir sind aber damals auf Widerstand gestoßen. 40,000 M. kostet die Einrichtung der ziemlich einfachen Beleuchtung des Großen Gartens. Diese Beleuchtung hat die Annehmlichkeiten des Großen Gartens sehr erhöht. Die jährlichen Unterhaltungskosten der Beleuchtung betragen über 17,000 M. Wir geben also nicht nur 10,000, sondern 27,000 M.

Ich will weiter darauf aufmerksam machen, daß die Stadtgemeinde für den Zoologischen Garten, der zwar nicht unter königlicher Verwaltung steht, aber immerhin den gleichen Charakter wie der Große Garten trägt und auf den dasselbe zutrifft, was die geehrte Deputation bezüglich der Vorzüge des Großen Gartens für die Einwohner und die Fremden, die Dresden besuchen, sagt, 10,000 M. jährliche Unterstützung giebt und demselben außerdem noch ein niedrig verzinsliches Darlehen von 600,000 M. gewährt hat.

Also, meine Herren, wenn Sie gerecht sein wollen, müssen Sie sagen, daß bisher alles geschehen ist, was hat geschehen können, und daß von der Regierung und der Gartenverwaltung, der doch zunächst die Pflicht obliegt, den Haushaltplan zu balanzieren, bisher noch nicht die Ansicht ausgesprochen worden ist, daß die Zuschüsse der Stadt Dresden zu niedrig seien. Würde nun ein Antrag von der Königl. Staatsregierung kommen und würde die Stadt geneigt sein, den Beitrag zu erhöhen, dann glaube ich aber auch, daß die Stadt fordern wird, daß ihr in gewisser Weise ein Einfluß auf die Verwaltung des Großen Gartens zugestanden wird. Wir haben uns jetzt bei jeder denselben betreffenden Kleinigkeit an die Gartenverwaltung zu wenden, und es ist oft schwierig, da zu einem Einverständnis zu kommen. Ich glaube also sicher, daß die Stadtverwaltung fordern wird, daß ihr ein gewisser Einfluß auf die Verwaltung des Großen Gartens zugestanden wird, und ich bin fest überzeugt, daß die Kammer dem nicht entgegen sein wird. In ähnlicher Weise sind die Erhöhungen der Beiträge für die Sicherheitspolizei auch davon abhängig gemacht, daß der Stadt in gewisser Weise ein Einfluß auf die Verwaltung der Sicherheitspolizei zugestanden wird.